

Ganz blau: Goethe trifft Marcello Mastroianni

Neue Ausstellung in der Galerie im Luisenhof: Der italienische Künstler Vito Centonze hat bekannte Bildmotive eigenwillig eingefärbt

Von Jörg Nalesza

Mit vielfältigen Themen haben sich drei Künstler ausmangegastet, die ihre Arbeiten in einer Ausstellung in der Galerie im Luisenhof zeigen. Darunter findet sich Spirituelles, etwa der Zen-Buddhismus oder der Schamanismus, und Dramata wie Tod, Traum oder Angst. Außerdem sind neben figürlichen Bronze-Sculptu-

ren bekannte Motive der Kunstgeschichte auf ausschließlich blauen Bildern zu sehen.

Die geschwungeneren Körper-Sculpturen der Galenista Claudia Seider, die durch Sinnlichkeit und dynamische Expressivität bestechen, sind auch in dieser Ausstellung vertreten. Hingegen zeigt die Besucherin Künstlerin Doris Kirschner-Hamer Acryl- und

Taschebilder, die „Stimmungen und Emotionen spiegeln“, so die Malerin. Auf den rund 26 Bildern, die unter anderem auf den Schamanismus zurückgehen oder buddhistische Einflüsse haben, geht es „um die Überwindung von Krisen“, so Doris Kirschner-Hamer, die als Sozial-Pädagogin mit Demenz-Kranken und psychisch behinderten Menschen arbeitet. Die Bilder zeigen figürliche

Abstraktionen, bei denen das Gefühl und die Spontaneität „wichtiger sind als Perfektion, Verstand und Reglementierung“, erklärt die Malerin.

Als Beginn dieser Art von Malerei gelten beispielsweise Kandinskys frühe Improvisationen. Doris Kirschner-Hamer besuchte „die Meisterklasse“ von Prof. Qi Yang im Watten-schneider Institut für Ausbildung in bildender Kunst und

Kunsttherapie.

Daneben zeigt der italienische Künstler Vito Centonze bekannte und eigenwillig interpretierte Motive in Blau. Auf einem der 24 blauen Bilder findet sich etwa Goethe in der Campagna. Die Bilder erinnern ein wenig an Airbrush-Arbeiten, Marcello Mastroianni und Anita Ekberg aus Fellinis „La Dolce Vita“ schmiegen darauf ihre Wangen aneinan-

der. Centonze, Jahrgang 1974, der außerdem als Regisseur und Musiker tätig ist, lebt seit drei Jahren in Deutschland und hatte bereits eine Ausstellung im Dortmunder Museum am Ostwall.

W Die Ausstellung ist bis 5. Mai zu sehen in der Galerie im Luisenhof, Südring 10. Täglich geöffnet, ☎ 07 28 248